

## Ritter und Gaukler

Mittelalter-Festival in Weil am Rhein

PETER SCHENK

**Am Wochenende des 28. und 29. Mai gibt es auf dem Gelände des Dreiländergartens nahe des Grenzübergangs Otterbach wieder Ritterturniere, Feuerspektakel, Pestumzug und einen mittelalterlichen Markt.**

Das grosse Mittelalter-Festival Spectaculum mit seinen 600 Mitwirkenden kommt Ende Mai zum fünften Mal nach Weil am Rhein. Laut Mediensprecher Edwin Ball stösst der Anlass dabei auf stets wachsendes Interesse: «Bei gutem Wetter kommen wir auf 20 000 Besucher, knapp die Hälfte aus der Schweiz.»

Mehrfach am Tag liefern sich Ritter zu Fuss spektakuläre Kämpfe, und am Samstagabend gibt es um 23 Uhr ein Nachtturnier. Ebenfalls am Samstagabend findet ein Feuerspektakel mit faszinierenden Feuerkunststücken und flammenden Bildern statt, die scheinbar die ganze Bühne lichterloh brennen lassen. Um 22.30 Uhr gibt es den grossen Pestzug, einen Fackelumzug.

**MUSIKPROGRAMM.** Gegenüber früheren Veranstaltungen ist das mittelalterliche Musikprogramm ausgebaut worden. Insgesamt treten 25 Künstler- und Musikgruppen auf.

Im Zentrum des Festivalgeländes findet sich wieder ein mittelalterlicher Markt, auf dem unter anderem Spielzeugmacher, Schmiedemeister, Wollspinner, Glasbläser, Drechsler, Waffenschmiede und Schmuckmacher ihre Dienste und Produkte anbieten. Suppenküchen, Garbrätereien, Räucherien und Bäckereien sowie verschiedene Tavernen sorgen für das kulinarische Angebot. Rund 100 Marktstände und um die 300 mittelalterliche Bauten und Installationen erwarten die Besucher.

Im Lager der freien Ritter können die Gäste bei Waffenübungen mitmachen – für Kinder werden beim Markt und im Heerlager ein Kinderritterturnier sowie Schmieden und Töpfern angeboten.

Mittelalter-Festival Spectaculum, Weil am Rhein, Dreiländergarten, beim Zoll Otterbach. Sa, 28. Mai, 13–1 Uhr, So, 29. Mai, 11–19.30 Uhr.

> [www.spectaculum.de](http://www.spectaculum.de)



Beindruckend. Die Kinder und Jugendlichen spielen nicht Zirkus – sie sind einer. Foto Dominik Plüss

## Zirkuszauber im Kleinformat

Der Kinder- und Jugendzirkus Rägeboge zeigt sein Können

DAVID WOHLNICH

**Im Querfeld auf dem Gundeldinger Feld zeigten junge Artistinnen und Artisten am vergangenen Wochenende in den drei ersten Vorstellungen, was sie in der Zirkusschule Basel gelernt haben.**

Um es gleich vorwegzunehmen: Selbstverständlich sind sie zum Fressen süss, alle Herzen schmelzen oder fliegen ihnen zu – je nach Temperament –, ja, sie sind hinreissend, die Mädchen und Buben und die jungen Frauen und Männer zwischen acht und achtzehn Jahren, die hier ihr zirzensisches Können darbieten. So herzig sind sie, dass man ihnen ohne zu zögern den «Jööö-Bonus» geben würde. Das Verrückte ist nur: Den haben sie gar nicht nötig, und das wissen sie alle, und streben ihn gar nicht erst an. Es ist echter Zirkus, fesselnd von der ersten bis zur letzten Minute. Die Kinder und Jugendlichen spielen nicht Zirkus – sie sind einer, er heisst Rägeboge.

**GRUNDFERTIGKEITEN.** Fast alles, was von einem Zirkus erwartet wird, wird hier geboten. Es gibt einige Grundfertigkeiten wie Jonglage oder Bodenakrobatik, die offenbar alle Schülerinnen und Schüler der Zirkusschule Basel erlernen. Das de-

monstrieren sie beeindruckend, etwa in einer fulminanten Nummer, in der im Dunkeln mit von innen beleuchteten Bällen jongliert wird – eine wunderbare Idee und von der Ausführung her perfekt, mit verblüffenden Irritationen durchsetzt, fantasievoll choreografiert.

**SPIELFREUDE.** Das Programm orientiert sich locker an einer Rahmengeschichte – skurrile Figuren, liebenswert sind sie alle, treffen in einem seltsamen Hotel ein. Im Hotel spukt es natürlich, vor allem im «Zimmer 13» – es gab dem Programm den Namen – geht es ziemlich wild zu und her. Gegen den Spuk muss etwas unternommen werden – und dies geschieht mit den Mitteln der Zirkuskünste.

Da gibt es Tellerjonglage, Bodenakrobatik, beängstigende wunderschöne Akrobatik an den Vertikaltüchern, in hängenden Ringen oder am klassischen Trapez, bezaubernde Einrad-Kunststücke, die äusserst witzig auch in Jonglage integriert werden, indem die Helferinnen und Helfer Requisiten auf ihren Einrädern hereinbringen. Natürlich darf auch die Hochseilnummer nicht fehlen, genauso wenig wie eine beeindruckende Rola-Rola-Nummer oder die Kontorsio-

nen, bei denen man den Eindruck gewinnen muss, die beteiligten Mädchen seien aus Gummi.

Die meisten kleinen und grossen Besucherinnen und Besucher der Sonntagsvorstellung sind ganz einfach begeistert. Der Kritiker muss etwas tiefer schürfen und sich fragen, woran es liegen mag, dass das alles so lustig, locker und leicht daherkommt.

**SPIELFREUDE.** Die Antwort ist leicht zu finden: Hier muss eine Leitung am Werk sein, die erstens die Kinder liebt, zweitens von ihrer Spiel- und Bewegungsfreude ausgeht und nicht von eigenen ambitionierten Erfolgsmodellen, und die – drittens – über genügend Kreativität und Intelligenz verfügt, aus dem Vorhandenen und Möglichen Zirkuszauber zu schaffen. Kein Kind wird überfordert, aber auch keines unterfordert. Diese Leitung schafft den Spagat zwischen Lebensfreude und Disziplin so perfekt, wie die jungen Artistinnen ihn körperlich schaffen.

Weitere Vorstellungen: 19.5., 15 Uhr; 20.5., 19 Uhr; 21.5., 17 Uhr; 22.5., 11 und 15 Uhr im Querfeld auf dem Gundeldinger Feld, Dornacherstrasse 192, Basel.  
> [www.zirkusschulebasel.ch](http://www.zirkusschulebasel.ch)

## La Leoparda Nicht ohne meinen Computer

ROSETTA LOPARDO\*

Ich starre das weisse Blatt an und könnte schwören, dass ich darauf die einzelnen Atome sehe: glitzernde Punkte, winzige Leuchtkäfer, die mir sagen, dass Materie Illusion ist. Alles ist Illusion – einatmen und ausatmen. Unabhängig und frei sein, meditiere ich vor mich hin.

Frei sein! Und was tun wir? Wir machen uns abhängig: Wir kaufen eine Kapsel-Kaffeemaschine, die uns an einen bestimmten Laden bindet. Wir kaufen schwedische Pflumen mit speziellen Schweden-Massen und müssen dafür nach Pratteln fahren. Und damit sich der Einkauf auch vom Zeitaufwand her lohnt, postet man gleich noch die Schweden-Torte. Wir kaufen den Ziegenkäse nur von Biedertal. Wir besorgen uns den Akku nur hier und die speziellen Schuheinlagen nur dort.

Sie fragen sich, weshalb ich plötzlich so konsumkritisch bin – und dazu noch vor einem weissen Blatt sitze? Ich sage es ihnen: Mein Computer ist kaputt; er hat einen Virus. Und schon bin ich Freiheitsliebende gefangen in diesem scheusslichen Abhängigkeitsgefühl. Alle meine Kontakte, meine laufenden Verhandlungen, meine gesamte Kreativität und meine Ideen, mein arbeitendes und mein freizeithliches Ich sind blockiert wegen eines Virus.

«Hey!», schreie ich das Ding an. «Ich hatte vorletzte Woche auch einen Grippevirus und ich habe mich deswegen nicht so idiotisch benommen wie du! Ich habe trotzdem meinen Briefkasten geleert. Du aber kannst nicht. Ich habe trotz grösster Anstrengung bei jeder kleinsten Bewegung die Telefonanrufe entgegengenommen. Du aber kannst nicht. Und ich habe unter Schweissausbrüchen SMS beantwortet! Du aber kannst nicht. Ich habe mich nicht wie du in eine Scheintote verwandelt! Ich brauche auch nicht wegen jedem Virus einen sauteuren Spezialisten. Und weisst du was? Du hast keine Krankenkassenversicherung, denn du kannst dir das gar nicht leisten! Du kannst mich! Kreuzweise! Du kannst offensichtlich ohne mich – aber ich nicht ohne dich! Gopfl! Vielleicht macht uns aber letztlich auch nur der Gedanke, unabhängig sein zu wollen, so abhängig. Alles ist Illusion. Sagt mein weisses Blatt.



\* In der Rubrik «La Leoparda» kommentiert die Kabarettistin Rosetta Lopardo das Geschehen alle 14 Tage aus ihrer persönlichen Sicht.

## Brandhård spielt mit Strom, den zwei Velos liefern

Nächste Woche starten die 2. Basler Umwelttage

ELIAS KOPF

**Die Basler Umwelttage locken mit einem vielseitigen Programm. Vom 24. bis 28. Mai lässt sich in der Innenstadt eine ganze Palette an Umweltthemen hautnah entdecken und erleben.**

«Alles, was unserer Umwelt geschieht, geschieht auch uns», erklärte Regierungspräsident Guy Morin gestern anlässlich der Präsentation des Programms der 2. Basler Umwelttage. Diese finden vom 24. bis 28. Mai in und um die Elisabethenkirche statt. Das vielseitige Programm will das Umweltverständnis der breiten Bevölkerung stärken: «Umweltschutz lässt sich nur umsetzen, wenn er freiwillig und engagiert mitgetragen wird», betonte Morin.

Den Auftakt des Festivals bildet am Dienstagabend, 24. Mai, ein Expertenpodium zum Thema «Stromlücke und Atomkraft». Der Mittwoch steht ganz im Zeichen der Naturschutz- und Entwicklungsprojekte der

renommierten Schimpansenforscherin Jane Goodall, die sich mit einer persönlichen Videobotschaft an die Basler Bevölkerung wenden wird. Am Donnerstag werden die Ergebnisse des Workshops «Nachhaltige Stadtentwicklung» sowie Visionen zu Basel im Jahr 2050 präsentiert, und am Freitag heisst die Allschwiler Rap-Band Brandhård ein: «Dem Publikum werden zwei Velos mit Stromgenerator bereitgestellt. Wird wenig getrampt, spielt die Band ganz langsam, tritt das Publikum dagegen in die Pedale, legt Brandhård los», versprach Jürg Hofer, Vorsteher des Amtes für Umwelt und Energie.

Zum Abschluss des Festivals lädt am Samstag ein «Markt der Möglichkeiten» zwischen Barfi und Elisabethenkirche dazu ein, an über 40 Ständen die ganze Breite der Umweltthemen hautnah zu entdecken und zu erleben.

> [www.umwelttage-basel.ch](http://www.umwelttage-basel.ch)

## Kranführer verurteilt

Der Unfall bei der Baustelle für das neue Kinderspital geschah wegen Überlast des Krans

**EINE VERLETZTE.** Bei einem spektakulären Unfall kippte am 24. November 2009 ein Pneukran mit seinem ausgefahrenen Ausleger bei der Baustelle des Universitäts-Kinderspitals beider Basel rückwärts um. Der Ausleger schlug über das Dach des früheren Frauenspitals und verletzte eine Angestellte des Unispitals – es entstanden Gebäudeschäden von etwa 750 000 Franken.

Laut Medienmitteilung der Basler Staatsanwaltschaft ist das Verfahren gegen den verantwortlichen Kranführer nun abgeschlossen. Gegen den Strafbefehl wurde keine Einsprache erhoben. Der Kranführer wurde zu einer bedingten Geldstrafe von 120 Tagessätzen à 130 Franken verurteilt – solange er nicht wieder straffällig wird, muss er die Gesamtsumme von 15 600 Franken nicht zahlen. Sofort fällig wird die Busse von 1200 Franken.

Der Unfall passierte, weil der Kranführer den Ausleger des Baukrans mit einem Gewicht von fast 14 Tonnen demontiert hatte, obwohl die Tragfähigkeit des Pneukrans bei maximal 12 Tonnen lag. Das Warn- und Sicherheitssystem hatte er ausgeschaltet. psc



Umgekippt. Der Kran schlug auf das Gebäude an der Klingelbergstrasse. Foto Henry Muchenberger